

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 86 (2008)
Heft: 12

Artikel: Mit Knappheit konfrontiert
Autor: Seifert, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-726165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Knappheit konfrontiert

Soziale Ungleichheit gibt es auch in der Schweiz – und sie geht quer durch alle Generationen. Eine Studie von Pro Senectute will Gründe und Auswirkungen der Armut im Alter untersuchen.

Von Kurt Seifert

Die gegenwärtige Krise der Finanzwirtschaft weckt Erinnerungen an den Zusammenbruch der Weltwirtschaft zu Beginn der Dreissigerjahre des 20. Jahrhunderts. Weil damals staatliche Instrumente zum sozialen Schutz der Bevölkerung weitgehend fehlten, traf der wirtschaftliche Niedergang viele im Innersten ihrer Existenz. Gerade auch ältere Männer und Frauen litten Not und Entbehrung. Man frage sich oft, «wie lange sie diesen ungeheuren Druck noch aushalten werden», schrieb im September 1932 ein Pfarrer in der Zeitschrift «Pro Senectute». Die finanzielle Unterstützung durch die Stiftung «Für das Alter» konnte in jenen Jahren kaum mehr sein als der berühmte Tropfen auf den heissen Stein.

Dank der Einrichtung der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) nach dem Zweiten Weltkrieg und dem weiteren Ausbau der Altersvorsorge konnte die Altersarmut weitgehend überwunden werden. So gilt die Formel von einst «Alt gleich arm» heute glücklicherweise nicht mehr. Trotzdem ist die materielle Not im Alter nicht gänzlich verschwunden. Davon zeugt etwa die Arbeit von Pro Senectute in den Beratungsstellen: Ein grosser Teil der Ratsuchenden klopft wegen finanzieller Sorgen an – dahinter stehen oft schwere Schicksale von Menschen, die nicht mehr wissen, wie sie weiterhin über die Runden kommen sollen.

Die Rede von den «reichen Alten» kann nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass soziale Ungleichheit in allen Generationen ein Thema ist. Gerade im Alter vertiefen sich die Unterschiede zwischen gut und sehr gut Situierten einerseits sowie jenen, die mit Knappheit konfrontiert werden. Die Gründe für materielle Bedürftigkeit im Alter sind vielfältiger Art. Sie haben zum Beispiel mit mangelnden Möglichkeiten zum Aufbau einer ausreichenden Altersvorsorge zu tun: Wer im Beruf nur einen kleinen Lohn erhielt, kann nach der Pensionierung keine grossen Sprünge machen. Nicht alle, die Anspruch auf Ergänzungsleistungen haben, erheben diesen auch – und in manchen Fällen reichen selbst diese nicht aus.

Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter von Pro Senectute unterstützen in ihrer Be-

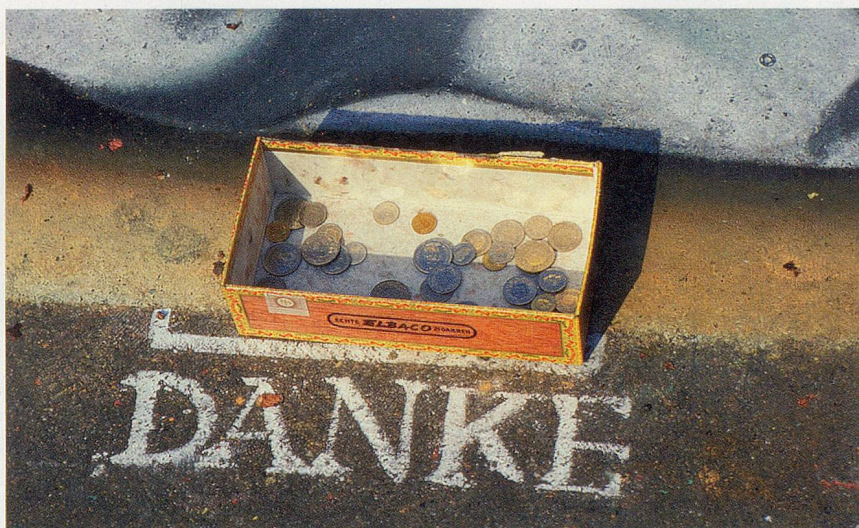


Bild: Bildlupe/Georg Anderhub

Selbst in der reichen Schweiz gibts finanzielle Not. Wie die ältere Generation davon betroffen ist, wird jetzt in einer Studie erfasst.

ratungstätigkeit die Betroffenen, indem sie – gemeinsam mit ihnen – bestehende Notlagen zu beseitigen versuchen oder die Lebensbedingungen zumindest verbessern können. Diese Arbeit ist in der Öffentlichkeit nur wenig bekannt. Deshalb hat Pro Senectute Schweiz beschlossen, eine Grundlagenstudie zum Thema «Armut im Alter» zu erstellen. Die Basler Soziologin Amélie Pilgram wurde damit beauftragt. Sie hat umfangreiche Interviews mit Beratenden in der ganzen Schweiz geführt und ist jetzt daran, die Gespräche auszuwerten. Zudem setzt sie sich intensiv mit bereits vorhandenen Untersuchungen sowie theoretischen Konzepten zum besseren Verständnis der Armut als Lebenslage auseinander.

Die Studie wird im kommenden Frühjahr erscheinen. Sie soll Fachleuten und interessierten Laien Fakten und Einschätzungen zur Situation von älteren Frauen und Männern, die von Armut betroffen sind, an die Hand geben. Die Veröffentlichung von Pro Senectute soll auch einen Diskussionsbeitrag zum «Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung» darstellen, das 2010 begangen wird.

Und nicht zuletzt will diese Studie zu einer neuerlichen und vertieften Auseinandersetzung mit jener Thematik anregen, die am Ursprung der Stiftung «Für das Alter» stand.

Kurt Seifert leitet bei Pro Senectute Schweiz den Bereich «Politik und Gesellschaft».